

A b s c h r i f t

Der Obergürgermeister der Stadt St.Pölten. Stadt-Archiv.

St.Pölten, am 11. Jänner 1944

Sehr geehrter Herr Professor!

Da ich bis einschließlich gestern, den 10.1. von St.Pölten abwesend war, habe ich Ihren freundlichen Brief vom 31.12. erst gestern Abend in die Hände bekommen. Ich fürchte nur, morgen, den 12. ds. M. durch so viele Fragen in Anspruch genommen zu werden, daß eine Unterhaltung zwischen uns Beiden zu kurz und daher übereilt ausfallen könnte, was ich wegen der Wichtigkeit des Gegenstande vermeiden möchte. Ich wäre Ihnen daher dankbar, wenn Sie die Güte hätten, unsere Besprechung entweder aufs Samstag, den 15., oder auf Mittwoch, den 19. zu verschieben.

Sie schreiben, Sie hielten Herrn Eckhardt für den besten Kenner der Deutschen Rechtsbücher. Wer seine Neubearbeitung des Homeyer sieht wird ja meistens zu dieser Ansicht kommen, wenn er nicht die Entstehung derselben näher kennt. Auf den Seiten 19-27 sind die sämtlichen Klassen und Handschriften des Schwabenspiegels verzeichnet, was diesen Eindruck verstärken muß. Was jedoch auf diesen Seiten nicht steht, ist, daß ich früher ein genaues Verzeichnis sämtlicher Handschriften, das über das in den J.M.J.Oe.G.44 Veröffentlichte noch hinausging, an Eckhardt eingeschendet habe. Eckhardt hat wohl die einzelnen Bemerkungen zu den Handschriften ergänzt und etwas verändert, aber sonst mit keinem Worte meine Vorlage erwähnt. Ebensowenig ist in dem handschriftlichen Verzeichnis der deutschen Rechtsbücher erwähnt, dass ich von Berlin durch Vermittlung von Ulbrica Sutz die Korrekturen des Hs-Verzeichnisses zur Durchsicht bekam und dabei feststellen musste, daß die Literatur derart mangelhaft verzeichnet war, daß sogar die Angaben aus Haisar darin fehlten. Ich habe die Literatur auf dendermaligen Stand ergänzt, die Druckerei hat jedoch Manches, was ihr zuviel Arbeit machte, weggelassen. Auch hier habe ich vergebens nach einer Erwähnung meines Namens gesucht.

Ich habe mir i.J.1935 dadurch, daß ich in einem Artikel der Frankfurter Zeitung für Herrn Eckhardt eingetreten bin, die Ungnade verschiedener Herren zugezogen und dadurch sehr beträchtlich geschädigt worden. Dass Herr Eckhardt mir diesen Freundschaftsdienst irgendwie vergolten hätte, ist mir nicht bekannt.

Ich habe vorher 3/4 Jahre mit Herrn Eckhardt zusammen jede Woche einzelne Fragen der Schwabenspiegel-Probleme durchgesprochen. Ich kenne von diesen gemeinsamen Sitzungen seine Arbeitsweise auf das Genaueste. Was die Texte anbelangt, so haben gewöhnliche seine Assistenten Claussen und Köhler alles Nötige besorgt. Mein damaliger Vor-

... ist, das der Geist